

Schweinezucht in Ungarn

Mangalitza - eine bedrohte Schweinerasse

Dr. Jörg Heinkel, LSZ Boxberg

Das Mangalitza-Schwein ist eine ungarische Speckschweinerasse, siehe Abbildung 1 und Abbildung 2. Ursprünglich wurde sie für die Produktion von Speck gehalten und war geschätzt wegen ihrer Robustheit. Das Haarkleid und die dicke Speckschicht erlaubten eine ganzjährige Weidehaltung auch im kalten, kontinentalen Winterklima. Durch den Niedergang der ungarischen Schweineproduktion und den geänderten Marktanforderungen ist die Nachfrage nach dieser Rasse massiv zurück gegangen. Angaben zur Populationsgröße in Ungarn sind nicht verfügbar, die FAO gibt die Bestandsgröße in Ungarn mit weniger als 1.000 Tieren an, allerdings wird die Rasse inzwischen in vielen Ländern Europas in Rahmen von Erhaltungszuchtprogrammen betreut. Das Forschungsinstitut für Tierzucht und Tierernährung (ÁTK) in Herceghalom betreut ein Kooperationsprojekt mit Spanien. In diesem Projekt werden Mangalitza-Schweine in Ungarn erzeugt und geschlachtet, die Schlachtkörper werden in Spanien zu hochwertigen Fleisch- und Wurstwaren verarbeitet. Durch die Etablierung eines Absatzwegs soll die, überwiegend klein strukturierte, Haltung und der Erhalt dieser Schweinerasse unterstützt werden.

Biologische Daten:

Mastleistung:

Schlachtreife: 140 - 160 kg

Schlachalter: 11 - 12 Monate (Reinzucht), 8 Monate Duroc x Mangalitza-Kreuzungen

Fruchtbarkeit:

Wurfgröße: 5 bis 7 Ferkel

1,5 Würfe pro Jahr

9 bis 10 Ferkel pro Sau und Jahr

Ungarische Hybridzucht

Der ungarische Schweinezuchtverband betreibt ein eigenes Hybridzuchtprogramm. Gegründet wurde die ungarische Hybridzucht bereits in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Kommerzielle Schweineproduzenten setzten auch in Ungarn nahezu ausschließlich Hybridsauen ein, wobei der Anteil der Sauen westeuropäischer Zuchtunternehmen stark zunimmt.

Die Versorgung der Betriebe mit Sperma wird durch sechs Besamungsstationen gewährleistet, wovon drei Stationen weniger als 10 Eber halten. Große Schweineproduktionsbetriebe produzieren Sperma für ihren Bedarf mit eigenen Ebern selbst.

Im Zuchtprogramm des ungarischen Schweinezuchtverbands wird ein Endprodukt aus vier Linien erstellt, siehe Abbildung 3. Auf der weiblichen Seite werden F1-Hybriden aus den Rassen „ungarische Landrasse“ und „ungarische Large White“ eingesetzt, Terminaleber werden aus der Kreuzung von Piétrain und Hampshire erstellt, welche unter dem Namen „Hungahyb-39“ vermarktet werden, siehe Abbildung 4. Kreuzungen der Rassen Piétrain und Duroc werden ebenfalls als Terminaleber eingesetzt.

Nach den Informationen aus dem Forschungsinstitut für Tierzucht und Tierernährung (ÁTK) in Herceghalom ist die Erhöhung der Wurfgröße nicht das vorrangige Ziel der Zucht auf der weiblichen Seite, angestrebt wird vielmehr eine Verlängerung der Nutzungsdauer der Sauen.

Fazit

Das einstmals hohe Niveau der ungarischen Schweinezucht ist nach dem Zusammenbruch des Ostblocks verloren gegangen. Die Anpassung der ungarischen Wirtschaft an die Rahmenbedingungen der Europäischen Union bereitet dem Schweinesektor allgemein immer noch große Schwierigkeiten. Große Schweineproduzierende Betriebe, die mit ausländischen Kapital aufgebaut werden, bevorzugen in der Regel Genetiken aus Dänemark, den Niederlanden oder Deutschland.

Abbildungen:



Abbildung 1: Mangalitza Muttersau mit Ferkeln



Abbildung 2: Mangalitzasauen



Abbildung 3: Darstellung des Hybridzuchtprogramms mit Hungahyb-39 Terminaleber



Abbildung 4: Hungahyb-39 Terminaleber